

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1953)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

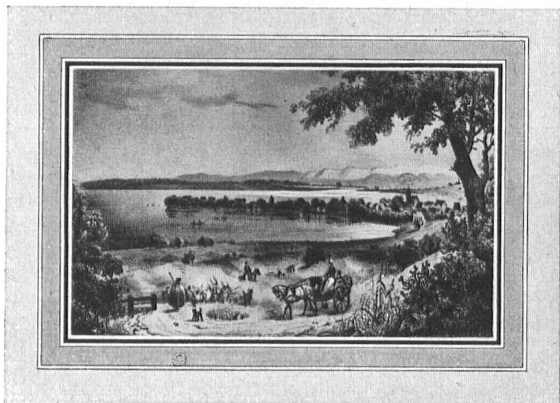
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Willkommen in Ermatingen

Ein verärgelter Ostschweizer ist schnell bereit, zu schimpfen, die Schweiz ende in Winterthur (präzis gesagt in Oberwinterthur) und bezichtigt «diä Herrä z'Bern obä», sie behandeln den Bürger hinter dem imaginären blechnen Vorhang als «Oestriicher». Gelegentlich kann es vorkommen, daß auch der ostschweizerische Künstler in dieser Tonart schimpft. Dann glaubt er auch einfach und bequem mit den Worten «z'Bern obä», dieser symbolhaften Bezeichnung für alles Zentralistische, alles zu treffen, was ihm vermeintlich im Wege steht: Die Reglementierung zentraler Kommissionen, die Juroren, die seine Werke zurückgewiesen haben, weil sie ihn und nur ihn nicht leiden mögen, die Stipendien, weil sie nicht zu ihm kamen, falsch geleitet wurden und anderes

mehr. — Doch mit dem nächsten klaren Morgen ist auch unseres Künstlers Kopf wieder klar geworden. Die Gefühle gegen «Bern» sind verdrahtet und haben sich in Gefühle für «Bern» verwandelt. Die Geborgenheit in ein Ganzes erscheint ihm so erstrebenswert als je und dieses Ganze ist in seinem Falle seine «Künstlerschaft» der Freundesbund der G. S. M. B. u. A. — Wenn ihm dann gar Gelegenheit geboten ist diese Zugehörigkeit so sichtbar zu zeigen, wenn ihm Gelegenheit geboten ist, seine verehrten Kollegen und seine lieben Freunde aus der ganzen Schweiz bei sich zu haben, dann legt er seinen ganzen Stolz darein, sie würdig und herzlich zu empfangen und die Rolle als Gastgeber zu spielen, wie es in einem Kulturbund gute Sitte ist. Weil wir, die östlichen Ostschweizer, Appenzeller, Thurgauer und St. Galler zusammengefaßt in der Sektion St. Gallen sind, haben wir Euch, liebe Kollegen, vor zehn Jahren im Appenzellerländli und in unserer Residenz zu Gast gehabt. Diesmal laden wir Euch an die Gestade des lieblichen Untersees, dem Kernstück der schönen alamanischen Landschaft. Wir werden uns bemühen, des mächtigen Rahmens würdig, Euren Aufenthalt mühelos und genüßreich zu gestalten, und könnten wir gar dem See gebieten, so würden wir ihn kräuseln, stürmen lassen oder beruhigen je nach Bedarf, so daß in unserer Versammlung keine Sturheit und keine Bitternis aufkommen könnte und die nötigen Geschäfte zum Wohle unserer Anliegen kurz und in Minne erledigt würden.

Also in Ermatingen herzlich willkommen!

K. Peterli

M I T T E I L U N G E N — C O M M U N I C A T I O N S

Nachtrag zur Traktandenliste:

Richtlinien für die Durchführung von Wettbewerben der bildenden Kunst.

Supplément à l'ordre du jour de l'assemblée des délégués:

Directives pour l'organisation de concours artistiques.

La Confédération et les Beaux-Arts

Du rapport du Conseil fédéral (Département de l'intérieur) sur sa gestion en 1952 nous extrayons ce qui suit:

Arts plastiques et arts appliqués

1. Arts plastiques

a) *Bourses d'études.* La somme mise à la disposition du jury pour l'allocation de bourses et de prix a été pour la première fois de 60 000 francs (au lieu de 30 000 fr.), en vertu d'une décision que nous avons prise le 17 décembre 1951. Le montant de chaque bourse est désormais de 2500 à 5000 francs (précédemment 1500 à 3000 fr.), celui de chaque prix au maximum de 1000 francs (précédemment 500 fr.).

186 artistes ont pris part au concours de 1952, contre 163 l'année précédente. Sur la proposition de la commission des beaux-arts, il a été alloué 15 bourses et 19 prix, d'un total de 60 000 francs.

b) *Concours.* Avec la collaboration de la commission des beaux-arts, la direction des constructions a organisé des concours pour la décoration des nouveaux hôtels des postes

de Langnau (Emmental), d'Interlaken et de Granges. Etaient admis à concourir, dans chacun des cas, tous les artistes d'une région déterminée. Les frais de ces concours ainsi que les frais d'exécution des projets choisis sont à la charge des crédits de construction.

Le secrétariat du département a organisé un 16e concours de tableaux scolaires.

- c) *Achats.* La Confédération a acheté 35 œuvres d'art, pour un montant total de 31 345 francs, à la XXe exposition de la société suisse des femmes peintres, sculpteurs et décorateurs, organisée à l'occasion du cinquantenaire de cette société.
- d) *Participation de la Suisse à des expositions à l'étranger.* A Venise a eu lieu, dans le cadre de la 26e «Biennale», l'inauguration du nouveau pavillon suisse construit par M. Bruno Giacometti, architecte à Zurich. On a exposé à cette occasion des groupes d'œuvres du peintre Max Gubler, du sculpteur Jakob Probst et du graveur Hans Fischer.

2. Arts appliqués

Sur la proposition de la commission des arts appliqués, il a été attribué trois bourses et dix prix d'encouragement, d'un total de 7000 francs.

D'autre part, il a été alloué une subvention extraordinaire à l'œuvre pour son exposition de Genève.

D'entente avec le département militaire et la chancellerie fédérale, la commission des arts appliqués a organisé un concours restreint de projets pour un nouveau brevet d'officier supérieur.

Le concours des meilleures affiches de l'année, institué en 1942, a eu lieu pour la dixième fois à Zurich. Il a réuni 303 affiches. Comme les années précédentes, le jury en a retenu 24, qui furent exposées publiquement dans les principales villes du pays.

3. Fondation Gottfried Keller

La fondation a acquis treize œuvres d'art, à savoir onze tableaux de maîtres suisses des dix-neuvième et vingtième siècles, un bas-relief en bois du seizième siècle et un vase de Nyon datant d'environ 1800.

Les travaux de restauration de l'ancien couvent de Saint-Georges, à Stein-sur-le-Rhin, se sont poursuivis. Au palais Freuler, à Naefels, on a complété le lambrissage d'une grande chambre boisée.

4. Fondation Gleyre

Il a été alloué, sur les revenus de cette fondation, dix subventions, d'un total de 20 000 francs en chiffre rond, pour l'exécution d'œuvres d'art dans des édifices publics ou pour l'érection de monuments.

Der Bund und die bildende Kunst

Dem Bericht des Bundesrates (Departement des Innern) über seine Geschäftsführung im Jahre 1952 entnehmen wir folgendes:

Bildende und angewandte Kunst

1. Förderung der freien Künste

- a) *Stipendien*: Für 1952 stand erstmals, gemäß Bundesratsbeschluss vom 17. Dezember 1951, ein Betrag von Fr. 60 000 für Stipendien und Preise zur Verfügung, gegenüber Fr. 30 000 bisher. Die einzelnen Stipendien betragen nun Fr. 2500 bis 5000 (bisher 1500 bis 3000), die Preise höchstens Fr. 1000 (bisher 500). Am Stipendienwettbewerb 1952 beteiligten sich 186 Künstler, gegenüber 163 im Vorjahr. Auf Antrag der Kunstkommission wurden 15 Stipendien und 19 Preise im Gesamtbetrag von Fr. 60 000 verliehen.
- b) *Wettbewerbe*: Unter Mitwirkung der Kunstkommission veranstaltete die Direktion der eidgenössischen Bauten Wettbewerbe für die künstlerische Ausschmückung der neuen PTT-Gebäude in Langnau i. E., Interlaken und Grenchen. Zur Teilnahme berechtigt waren jeweils sämtliche Künstler einer bestimmten Region; die Kosten für die Wettbewerbe und für die Ausführung der betreffenden Kunstwerke gehen zu Lasten der Baukredite. Das Departementssekretariat führte den 16. Wettbewerb für Schulwandbilder durch.
- c) *Ankäufe*: An der XX. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieser Gesellschaft durchgeführt wurde, erwarb der Bund 35 Kunstwerke für insgesamt Fr. 31 345.
- d) *Beteiligung an Ausstellungen im Ausland*: Im Rahmen der 26. Biennale in Venedig wurde der von Architekt Bruno Giacometti, Zürich, erbaute neue Schweizer Pavillon eingeweiht mit einer Ausstellung größerer Werkgruppen des Malers Max Gubler, des Bildhauers Jakob Probst und des Graphikers Hans Fischer.

2. Förderung der angewandten Kunst

Auf Antrag der Kommission für angewandte Kunst wurden drei Stipendien und zehn Aufmunterungspreise im Totalbetrag von Fr. 7000 verliehen.

Ferner wurde der welschschweizerischen Vereinigung «Oeuvre» ein außerordentlicher Beitrag für die Organisation ihrer Ausstellung in Genf gewährt.

Im Einvernehmen mit dem Militärdepartement und der Bundeskanzlei wurde ein beschränkter Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Ernennungsurkunde für Stabsoffiziere veranstaltet.

Der seit 1942 alljährlich durchgeführte Wettbewerb «Beste Plakate des Jahres» fand zum 10. Male in Zürich statt. Von den 303 eingesandten Plakaten wählte die Jury wiederum 24 aus; sie wurden in den größeren Städten des Landes öffentlich ausgestellt.

3. Gottfried-Keller-Stiftung

Die Stiftung hat im Jahre 1952 13 Werke erworben, nämlich 11 Gemälde schweizerischer Meister des 19. und 20. Jahrhunderts, ein Holzrelief aus dem 16. Jahrhundert und eine Nyon-Vase (um 1800).

Die Restaurationsarbeiten im Kloster St. Georgen in Stein am Rhein wurden weitergeführt; im Freuler-Palast in Näfels wurde ein Wandgetäfel ergänzt.

4. Gleyre-Stiftung

Aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens konnten für die Ausführungen von Kunstwerken in öffentlichen Bauten oder für die Errichtung von Denkmälern zehn Kostenbeiträge von zusammen rund Fr. 20 000 gewährt werden.

Concours Diday, Genève

Au concours Diday 1953, le 1er prix a été attribué à Jean Latour, le 2e à Jean Verdier, le 3e à Mlle Marg. Seippel, tous à Genève.

Ausstellungschronik

Kunstmuseum Luzern, 4. Juli bis 2. Oktober 1953

Meisterwerke deutscher Kunst des 20. Jahrhunderts

Das Luzerner Kunstmuseum führt jeweils im Sommer, der unsere Stadt zum Treff- und Durchgangspunkt eines internationalen Publikums macht, eine große Ausstellung durch. Noch sind die hier gezeigten Schätze der Mailänder Ambrosiana und des Fürsten von Liechtenstein in lebhafter Erinnerung. Im Jahre 1953 widmet sich das Museum der modernen deutschen Kunst. Deutschland hat im ersten Viertel unseres Jahrhunderts einen einzigartigen revolutionären Aufbruch und eine Konzentration schöpferischer Kräfte erlebt, die in der allgemeinen Geschichte der Kunst ihren festen Platz behaupten. Eine lange Reihe bedeutender Künstler, teilweise vereint in den Gruppen «Blauer Reiter», «Brücke» und «Bauhaus», sind Vertreter dieser Blüte, deren Wirkung weit über Deutschland hinaus ging und noch heute lebendig ist.

Diese Leistung in einer prachtvollen Uebersicht von Werken aller namhaften Maler und Bildhauer darzustellen, ist die Aufgabe unserer Schau. Sie wird die vollständigste sein, die je außerhalb Deutschlands über diese Epoche gezeigt wurde. Die Behörden ehren dieses Ereignis durch das Patronat von Herrn Bundespräsident Heuß und Herrn Bundespräsident Etter. Für die wissenschaftliche und künstlerische Qualität bürgt der Name von Herrn Dr. L. Grote, erstem Direktor des Germanischen National-Museums in Nürnberg, dem die Sammlung des Kunstgutes und der reiche Katalog, der ein wahres Handbuch sein wird, anvertraut sind. Das Museum stellt seine sämtlichen modernen Räume zur Verfügung, um die gegen dreihundert Werke, Gemälde, Graphik und Skulpturen aufzunehmen. Aus der Vielzahl greifen wir als kleine Andeutung die Namen der Maler Beckmann, Otto Dix, Feininger, Heckel, Hofer, Kandinsky, Kirchner, Klee, Kokoschka, Macke, Marc, Marcks, Modersohn-Becker, Otto Müller, Nolde, Pechstein, Rohlf, Schlemmer, Schmidt-Rottluff und der Bildhauer Barlach, Blumenthal, Kolbe, Lehmbruck, Mataré und Sintonis.

Geburtstage — Anniversaires

En juillet les membres dont les noms suivent atteindront la 60e année de leur âge: le 12 juillet: Jacques Béguin, architecte, Neuchâtel; le 15 juillet: Alex. de Spengler, peintre, Genève; le 17 juillet: Jacques Lador, ciseleur, Genève; le 26 juillet: Fred Schmied, sculpteur, Genève.

A tous nos sincères félicitations et nos meilleurs vœux!

Todesfall — Décès

Am 27. Mai ist in Paris, wo er seit langen Jahren wohnte, Paul Demme, Maler (Sektion Solothurn) in seinem 87. Lebensjahr dahingegangen. Er war früher Präsident der Sektion Solothurn und blieb bis an sein Ende mit unserer Gesellschaft eng verbunden.

Den Angehörigen kondolieren wir herzlich!

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN SCHAFFHAUSEN

500 Jahre venezianische Malerei

Täglich 9–12, 13.30–17 Uhr

Montag bis Freitag auch 20–22 Uhr

An Sonntagen 9–18 Uhr durchgehend

Mitglieder der GSMBA genießen ermäßigten Eintritt — Fr. 1.50 je Person — gegen Vorweisung der Aktiv-Mitgliedskarte!

France Romane

par Fred. Uhler aux Editions «Ides et Calendes» à Neuchâtel et Paris (collection des Ides photographiques)

Le 4e volume de cette collection est consacré à la «France Romane». Le texte et les 68 photographies en pleine page sont de M. Fred. Uhler.

«S'il convenait de définir par un seul mot, écrit M. Uhler; l'œuvre du moyen-âge, il faudrait user du verbe «*bâtir*». Aucun ne traduit mieux la ferveur, religieuse et artistique, qui anime le monde chrétien du XIe et XIIe siècle et qui d'après la chronique de Raoul le glabre le fit «se dépouiller de ses antiques haillons pour se couvrir d'une blanche robe d'églises...» ... En Occident, la foi irrésistible qui entraîne les croyants sur la voie des croisades et des pèlerinages élabore un art nouveau, universel dans ses constantes, particulier dans ses modalités d'expression. L'emploi généralisé de la voûte de pierre et une ordonnance semblable des volumes architecturaux confèrent aux monuments qui s'élèvent en France, en Lombardie, en Catalogne, en Rhénanie, la parenté d'un même style... de sorte qu'il existe autant de «variété dialectales» de l'art roman qu'il y a de tempéraments régionaux.

«Nulle part, poursuit M. Uhler, cette diversité dans l'unité ne s'est exprimée avec plus de bonheur qu'en France... il lui assure jusqu'à la fin du moyen-âge une véritable primauté...»

«Le mépris qui sous prétexte d'obscurantisme a frappé trop longtemps les monuments du XIe et XIIe siècle est inexcusable... cette floraison de constructions, élevées à la gloire de Dieu a perpétué selon l'auteur, jusqu'à nos jours la première réussite de la civilisation française».

Les magnifiques images de ce livre, nous présentent ... «sous ses aspects variés, la beauté de ce premier style qui s'épanouit de province en province, de cité en cité, d'abbaye en abbaye... et c'est en Ile-de-France, dans l'embrasement du portail royal de Chartres que l'art roman achève son évolution et que surgit l'art ogival qui en est la logique continuation.» R.P.

Frédéric Bazille

et son temps par M. François Daulte aux Editions Pierre Cailler à Genève

Dans un tableau de Fantin-Latour, l'Atelier aux Batignolles (1870)... on aperçoit au premier plan à droite, à côté de ces figures devenues presque toutes célèbres, Monet, Renoir, Zacharie Astruc, Zola et près du peintre allemand Otto Scholderer et du mécène bordelais Edmond Maître, une longue silhouette qui domine les personnes, présentes et les dépasse de toute la tête: c'est Frédéric Bazille le peintre dont M. François Daulte nous donne chez Pierre Cailler une étude très documentée et qui vient à son heure.

A l'aide de documents nouveaux, de souvenirs de la famille du peintre et des lettres de ce dernier, l'auteur s'est proposé un triple but:

1. Faire revivre la vie et la figure de Bazille, tout en le situant dans son milieu et dans son époque.
2. Définir les caractères de son œuvre en l'examinant face aux principaux problèmes du moment: le plein air, la vie contemporaine, la technique.
3. Apporter dans un catalogue, établi selon les méthodes modernes, le plus de précision possible sur son œuvre, en rétablir la chronologie et l'évolution.

Comme le fait remarquer M. François Daulte «l'œuvre et la vie de Bazille sont aujourd'hui très imparfaitement connues; victime de la guerre de 1870, Bazille mourut à l'âge de vingt-neuf ans...» s'il connût comme ses amis Renoir et Monet, les heures difficiles des débuts de l'impressionnisme, il n'en vit pas comme eux le succès, puis le triomphe.

C'est grâce aux organisateurs de la Centennale de 1900 et particulièrement à M. Roger-Marx que Bazille fut tiré de l'oubli. Il apparut soudain comme un disciple de Manet....

Cependant une rétrospective du peintre languedocien organisée en 1910 fut à peine remarquée par la presse française. Une autre exposition eut lieu en 1927 à Montpellier sa ville natale, puis en 1935 l'Association des étudiants protestants de Paris réunit dans sa maison de Vaugirard, un choix

d'œuvres significatives... cette manifestation connut un très grand succès. Enfin en 1941, pour célébrer le centenaire du peintre, le conservateur du Musée de Montpellier, rassembla autour de l'œuvre de Bazille, quelques toiles importantes de ses amis... organisée pendant la guerre, au moment où les communications étaient difficiles, cette exposition ne connut qu'un succès local.

Actuellement grâce à Henri Focillon, à Gaston Poulain, à Louis Gillet (qui s'attacha à mettre en évidence le côté calviniste de l'art de Bazille) grâce aussi à G. Charensol et E. Scheyer et surtout à M. Daulte «l'originalité de l'œuvre de Bazille est pleinement reconnue» et comme le dit M. François Daulte: «cette profonde originalité fut de vivre sa peinture et de peindre sa vie. R.P.

Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für die Ausschmückung der Reuss-Fassade des Hauses Furrengasse 1, Luzern.

Die Firma Bell AG., Basel, eröffnet unter den seit dem 1. Januar 1953 in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Zug wohnhaften Kunstmalern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Ausschmückung einer Hausfassade.

Das Wettbewerbs-Programm kann auf dem Büro der Bell AG., Luzern, Furrengasse 1, Luzern, bezogen werden. Die Unterlagen stehen an der gleichen Stelle gegen eine Hinterlage von Fr. 20.— zur Verfügung. Der deponierte Betrag wird bei rechtzeitiger Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet.

Fragen, die die Wettbewerbs-Aufgaben betreffen, sind bis spätestens 1. Juli 1953 einzureichen. Ablieferung der Entwürfe: 31. Oktober 1953.

Basel, 8. Juni 1953

BELL AG. Basel

Fonderia artistica Kunstgießerei Fonderie artistique

BROTAL

s. a. g. l. MENDRISIO (Ticino) Via al gas
Tel. (091) 4 44 09

Fusioni d'arte a cera persa

Kunst- und Bildguß in Wachs ausschmelzverfahren

Fonte d'art à cire perdue

Prezzi vantaggiosi Vorteilhafte Preise Prix avantageux